

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 645

Abonnement-Bedingnisse:
Ganzjährig: für Laibach 4 fl. — Mit Post 5 fl. —
Halbjährig: " " 2 fl. " 2.50
Vierteljährig: " " 1 fl. " 1.25
Für Zustellung ins Haus: Vierteljährig 10 fl.

Insertions-Preise.
Einschlägige Petit-Theile à 4 fl., bei Wiederholungen
à 3 fl. — Anzeigen bis 5 Seiten 20 fl.

1892.

Samstag den 17. December

Redaktion, Administration u. Expedition:
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stad.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1893 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Wochenblatt“. Indem wir für die uns bisher gewordene Unterstützung unseren herzlichen Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungsgenossen zur regen Theilnahme und Verbreitung wärmstens anzurufen.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Reichseinheit und des Deutschthums bei jedem Anlaß und nach bester Kraft vertreten, werden für den in Krain fortdauernd und gerade in neuerer Zeit — seitdem die großslovenischen und verwandten Bestrebungen immer offener zutage getreten sind — noch heftiger angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke einstehen und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und steimthig zurückweisen.

Daß die Deutschen in Krain und die liberale Partei gerade angeichts der in allerjüngster Zeit eingetretenen Gestaltung der politischen Verhältnisse und gegenüber dem stets rücksichtsloseren und bedrohlicheren Vorgehen ihrer verschiedenen Gegner einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedürfen, braucht wohl nicht erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der deutschen und liberalen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gediehen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle die, welche mit uns in den im Lande herrschenden Zuständen eine ernste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher auch dießmal die dringende Bitte, daß „Laibacher Wochenblatt“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumeration, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebermittlung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen deutschen Blatte in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln; dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zu gewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element — und zwar, wie bisher, vorwiegend in Original-Aufsätzen, die heimliche Gegenstände behandeln — gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „Laibacher Wochenblatt“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. — Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Schlossergasse Nr. 3) einzuzahlen oder dorthin einzusenden.

Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung ins Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	" " 2 fl. " 20 "
Vierteljährig:	" " 1 fl. " 10 "

2 fl. — " " 2 fl. 20 "
" " 1 fl. " 10 "
" " 2 fl. 25 "

Wiener Brief.

Der Austritt Graf Kuenburg's. — Offiziöse Verdrehungen.)

14. December.

J. N. — Die Enthbung Kuenburg's schließt eine Episode in den vielverschlungenen politischen Irrwegen des Grafen Taaffe ab, die so echt in die ganze Planlosigkeit des Ministerpräsidenten paßt und bei der man mit der Frage: „Warum?“ gar nicht kommen darf, weil vermutlich auch Graf Taaffe kein „Darum“ darauf richten dürfte. Ein Ministerpräsident, der mit so viel Mühe eine große politische Partei zur parlamentarischen Mitarbeit heranzieht, diese Mitarbeit mit überschwenglichen Worten öffentlich begrüßt, dieser Partei einen eigenen Vertreter im Kabinete zugestellt, um sie nach kaum zwölf Monaten ohne jegliche sichtbare Ursache wieder von sich zurückzustoßen — einen derartigen Ministerpräsidenten darf man nicht nach Gründen fragen. Es gibt da nur einen einzigen Grund, die Liebe zum Grafen Hohenwart und seiner hochadeligen politischen Clique, die jetzt lüchner und mächtiger ihr Haupt erhebt. Ihr Verließ wird neuerdings das alte System kleiner Geschenke für die Slaven hervorgeholt. Ein neuer tschechischer Landsmannminister rückt heran, Klagenfurt

wird zu einer gemischtsprachigen Stadt erklärt, obgleich nur einige Hundert Slovenen dort leben, die Ministerbank wie die Regierungsmaximen werden bald wieder das alte, gewohnte Gesicht aus der Aera Taaffe-Dunajewski-Pražák zeigen. Mühsam gebautes wird plötzlich wieder umgestürzt, der Staatswagen lutscht fröhlich wieder nach rechts, die Reaction hebt neuerdings ihr Haupt empor, die Slaven fühlen sich neu, die Deutschen wie die Staatsinteressen werden stückweise zu Concessionen verbraucht, im Reichsrathe geht Alles drunter und drüber, und wo zu das Alles? Einzig und allein, damit Graf Taaffe weiter regieren und Graf Hohenwart vom Hintergrunde aus mitregieren kann. Möchte man da nicht überhaupt der Vermuthung Raum geben, daß das zeitweilige Heranziehen der Linken durch den Grafen Taaffe überhaupt nur den Zweck gehabt hat, die Valuta-Vorlagen gegen allen Sturm sicherzustellen, und daß es jetzt heißen kann: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen“? —

Und nun es zum Bruche des Verhältnisses zwischen Graf Taaffe und der deutsch-liberalen Partei gekommen, greifen die Offiziösen wieder

eifrig zu dem beliebten Mittel der Verbreitung und bemühen sich mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer, ihren Herrn und Meister von jeder Schuld an diesem Gang des Verhältnisses reinzuwaschen. Was Taaffe am 23. November gesagte hat, das wäre nicht die Veranlassung gewesen. Die Linke habe diese Rede bloß zum Anlaß genommen, um den Feldzug zu eröffnen — und das ganz ohne Grund. Daß die Ankündigung eines tschechischen Landsmannministers eine Kriegserklärung war, darüber ist kein Wort zu verlieren. Nun wird auch der Versuch gemacht, den Rücktritt des Grafen Kuenburg als ein „Verschulden“ der Deutschen Linken hinzustellen, ungeachtet es notorisch ist, daß die Partei auf dessen Entschließungen keinen wie immer gearteten Einfluß genommen hat. Und um die Linke noch stärker anzulreiden, wird gar das Märchen erfunden, Graf Kuenburg habe von Seite der Deutschen Linken nicht immer „Loyalität und Offenheit“ und im ganzen überhaupt nicht so viel „Loyalität und Offenheit erfahren“, wie von Seite des Grafen Taaffe. Man fragt da sofort, warum mußte denn Graf Kuenburg von der Rede des Ministerpräsidenten am 28.

vember ebenso überrascht werden, wie die ganze übrige Welt? Warum wurde Graf Kuenburg nicht in das „Vertrauen“ gezogen, welches notorisch zwischen dem Grafen Taaffe und dem Prinzen Schwarzenberg jener Rede vorausgegangen war? Wenn die Rede, welche der Ministerpräsident in Erwiderung auf Schwarzenberg vorhatte, für den Grafen Kuenburg ohne Bedeutung war, dann konnte ja die Mittheilung der Rede an den Grafen keinen Schaden thun; wenn jedoch diese Rede für Kuenburg von Bedeutung war, so mußte sie ihm mit „Loyalität und Offenheit“ im voraus mitgetheilt werden. Und die Ankündigung eines czechischen Landesmannministers schon für die nächste Zeit sollte wirklich für den Grafen Kuenburg ganz belanglos gewesen sein? Nun darüber kann man ruhig schlafen. Die Offiziösen wissen aber noch was: Die Linke hat nicht nur ihren Minister selbst „gestürzt“, der Obmann der Partei, Dr. v. Plener, soll es selbst gewesen sein, der die Stellung Kuenburg's zu beeinflussen sich bemühte. Sollte man solche plumpen Erfindungen überhaupt für möglich halten? Plener war doch jederzeit bestrebt, die Bedeutung und Stellung des Parteiministers in der Partei, in der Regierung, in der Volksvertretung zu heben und zu fördern, denn mit dem Ansehen des Ministers stieg doch das Ansehen der Partei, mit dem Sinken dieses Ansehens konnte auch das Ansehen der Partei geschädigt werden. Und doch eine solche Erfahrung? Zu welchem Zwecke? Bloß um die Partei und ihre Führer als unsatisfakt und den Grafen Taaffe als das Muster jener „Versöhnlichkeit“, welche ja angeblich die Grundlage seines „Systems“ ist, hinzustellen? Ja, Graf Taaffe ist außerordentlich versöhnlich, wenn es sich um die Götter des feudalen Großgrundbesitzes und des Hohenwart-Clubs, wenn es sich um die „geistlichen Herren“ der slavischen Propaganda handelt. Wenn diese zürnen, dann wird Graf Taaffe's Herz weich, dann kann seine Versöhnlichkeit nichts mehr zurückhalten, und in seiner Rührung löst er sogar deutsche Stadtvertretungen auf, erläßt neue Sprachenverordnungen, und die Offiziösen sind dann hinterher und beweisen, daß nur die deutsche Partei daran schuld ist, wenn sie sich mit dem Ministerpräsidenten nicht vertragen kann.

Feuilleton.

Was für Bücher sollen wir unseren Kindern zu Weihnachten kaufen?

A. H. Unter diesem Titel veröffentlicht der rührige „Deutsche Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse“ den Vortrag Nr. 171 von Professor Dr. Wendelin Toischer. Er ist eine ausführliche, verständnisvolle Betrachtung unserer Jugendschriften, die gerade in der Weihnachtszeit sehr willkommen ist. Der Verfasser macht darauf aufmerksam, wie wichtig eine vorsichtige Auswahl beim Einkaufe von Jugendschriften sei. Unter der ungeheuren Menge dieser Erzeugnisse ist viel Schlechtes, Geringwertiges und Schädliches. Auch unter den Schriften mit rühmlichst bekannten Verfassernamen ist manches Schlechte, weil oft deren Namen nur fälschlich auf den Titel gesetzt werden, andererseits gerade die beliebtesten Schriftsteller viel zu viel geschrieben oder sich dabei zuweilen vergriffen haben. Professor Toischer bezeichnet in überzeugender Weise als schlechte Bücher: „Jakob Ehlich“ von Höcker, „Der Strandläufer“ von Horn, „Die Gefahren der Wildnis“, „Negerleben“, „Der Schatz des Inka“ oder „Wie die Saat so die Ernte“ von Franz Hoffmann. Der Verfasser warnt ferner vor den meisten Indianer- und Seeräubergeschichten, weil sie erfüllt sind von Greuelthaten ohne Zahl, von Mord oder Todtschlag, von Roheit oder Bestialität der Gesinnung, er warnt vor Büchern mit geschmacklosen, blutrünstigen, farbenschreien Bildern, vor Büchern

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser hat das Enthebungsgesuch des Grafen Kuenburg am 8. d. M. mit folgendem Handschreiben erledigt: „Lieber Graf Kuenburg! Indem Ich Sie über Ihr eigenes Ansuchen von dem Posten Meines Ministers unter Anerkennung Ihrer mit Treue und Hingabe geleisteten Dienste in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zum Senats-Präsidenten Meines Obersten Gerichts- und Cassationshofes.“

In der am 12. d. M. stattgefundenen Sitzung des Budget-Ausschusses gab der Abgeordnete Dr. Heilsberg namens der Mitglieder der Vereinigten Deutschen Linken nachstehende Erklärung ab: Wir beantragen, die Dauer des Budgetprovisoriums von drei auf zwei Monate herabzusezen. Unsere gegenwärtige Stellung zur Regierung läßt es uns als angezeigt erscheinen, derselben keine größere Ermächtigung zu gewähren, als eben durch die absolut notwendigen Bedürfnisse des Staates geboten ist. Die Wiederaufnahme der Sitzungen zu Beginn des Monats Jänner läßt erwarten, den Staatsvoranschlag bis Ende Februar zu erledigen; unter allen Umständen erscheint es aber im Interesse des Abgeordnetenhauses, seine weiteren Entschlüsse in der Hand zu behalten und keinen Termin zu bewilligen, welcher der Regierung einen so weiten Spielraum gestattet. Der Antrag wurde vom Finanzminister acceptirt und sohn einstimmig angenommen.

Wie die „Bohemia“ erfährt, hat die deutsche Nationalpartei den Beschuß gefaßt: eine Annäherung an die Vereinigte deutsche Linke behufs gemeinsamen Vorgehens in allen großen Fragen anzubahnen.

Die Kralauer „Riforma“ bekämpft in scharfem Tone das Programm des bevorstehenden polnischen Katholikentages betreffs der Einführung der confessionellen Schule, weil diese dortzulande schon aus finanziellen Gründen ungemein schädlich sei.

Die „Wiener Zeitung“ brachte am 11. d. M. eine amtliche Kundmachung, betreffend die Erleichterungen des Exportes von Wein und Bier nach Italien.

mit schlechtem, augenverderbendem Drucke sc. Nach diesen Ausführungen kommt der Verfasser zu dem ausgezeichneten positiven Theile seiner Arbeit, worin er aus dem Wuste der vorliegenden Schriften das Gute und Brauchbare hervorhebt. Aus diesem Führer auf dem Markte der Kinder- oder Jugendbücher wollen wir nun hier zu Nutz und Frommen der Kaufenden Eltern Einiges wiedergeben.

Die Bilderbücher sollen die Gegenstände der Wirklichkeit naturgetreu darstellen. Einige vorzügliche Bilderbücher — Bilder für den Anschauungsunterricht; Bilder zur biblischen Geschichte bei Schreiber in Esslingen erschienen — sind nur ziemlich theuer. Von den billigeren weiß ich keines als musterhaft anzuführen; ich habe viele in Händen gehabt, aber da ist ein rosafarbiges Schwein, ein dunkelrother Wolf, da wieder eine Käze, die nur sehr entfernte Ähnlichkeiten mit einer Käze hat, da wieder ein Pferd, das den hölzernen auf dem Weihnachtsmarkt ähnlicher ist als den lebenden u. a. Für etwas größere Kinder bieten die Münchener Bilderbogen Außerordentliches: Illustrationen einzelner Märchen, ernster und heiterer Geschichten; Thierbilder, Landschaften und Gebäude; sie vermitteln noch für die reifere Jugend in den Reihen wie „Die Welt in Bildern“ geographische, naturgeschichtliche und historische Kenntnisse. — Daß in den größeren Jugendschriften mitunter überraschend schöne Illustrationen sich finden, wird jeder zugeben, der sich die Mühe nimmt, etwa einen Band des „Buches der Jugend“ oder

Der Bericht des Preß-Ausschusses wurde im Abgeordnetenhaus vertheilt. Nach den Anträgen wäre durch ein Gesetz die Zeitungs-Caution aufzuheben, die Colportage freizugeben und das objective Verfahren auf bestimmte Fälle zu beschränken. Ein zweites Gesetz handelt von der Aufhebung des Zeitungsstempels.

In der am 13. d. M. in Wien stattgefundenen Versammlung des „deutschen Volksvereines“ erklärte Schönerer: das antisemitische Hauptorgan, das „Deutsche Volksblatt“, sei ärger als alle Judenblätter, und forderte seine Parteigenossen auf, man möge dasselbe aus allen Wirthshäusern, wo es aufliege, vertreiben und alle Mittel in Bewegung setzen, daß es zugrunde gerichtet werde.

Die Panama-Affaire in Frankreich gestaltet sich nach und nach zu einem großen Panama-Scandal. Auch die Stellung des Ministeriums ist hierdurch erschüttert und der ebenfalls verdächtigte Finanzminister Nouvier hat bereits seine Demission gegeben.

Die französische Regierung beschloß: daß sämmtliche Gerichtsacten in der Panama-Aangelegenheit der parlamentarischen Untersuchungskommission vorzulegen sind. Die Verzöge konstatierten, daß Baron Reinach sich mit Aconitum vergiftet habe.

Das neue liberale spanische Cabinet besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Präsidium: Sagasta; Auswärtige Angelegenheiten: Armijo; Justiz: Montero; Krieg: Lopez Dominguez; Finanzen: Gamacho; Inneres: Venancio Gonzalez; Öffentliche Arbeiten: Moret; Colonien: Maura. Ueber die Besetzung des Marine-Portefeuilles ist noch keine Entscheidung getroffen.

Der Präsident des Auswanderungs-Commités brachte im Repräsentantenhaus zu Washington die Vorlage ein, wonach die Zulassung von Auswanderern vom 3. Jänner 1893 auf ein Jahr untersagt wird.

Wochen-Chronik.

Der vierte österreichische Handelskamittag, der sich bekanntlich hauptsächlich mit der im Abgeordnetenhaus eingebrachten Steuerreform beschäftigt, hat anfangs dieser

des „Universums“ durchzublättern. — Ein abschreckendes Beispiel, wie Bücher nicht illustriert werden sollen, bietet leider das österreichische Künstlerbuch von F. Böhrer, in dem ein dankbarer Vorwurf für ein Buch für die reifere Jugend in sehr schlechter Weise behandelt ist.

Märchenbücher sollen der kindlichen Phantasie nicht zu viel Spuk- und Gespenstvorstellungen zuführen, sollen solche Geschichten nicht auch noch illustrieren. Für unpassend halte ich der „Jugend Lieblings-Märchenschatz“ von Fr. Otto und für unpassend eine so umfassende Sammlung von alten Märchen der Welt wie die von Kleist. Ich möchte den Kindern nicht zu viel Märchen geben und jedenfalls stehen unter allen Märchen obenan die deutschen Volksmärchen (Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Kleine Ausgabe, Gütersloh 1-50 M.) Diese Volksmärchen haben ihren unvergänglichen Wert in den Jahrtausenden der Geschichte des deutschen Volkes erwiesen; die besten derselben sind heute wieder Gemeingut des ganzen deutschen Volkes; sie machen jedem guten Kinde dauernd Freude. Was man auch gegen sie — „Dornröschen“ und „Schneewittchen“ und „Rothäppchen“ und „Hansel und Gretel“ u. s. f. — einzuwenden versucht hat; sie sollen bleiben der „erste Schimmer der Poesie“, der in das kindliche Gemüth dringt; sie verstehen nicht einmal gegen die Forderung, daß jede Jugendschrift wahr sein müsse, denn die Märchen sind innerlich wahr, so wenig wir an die erzählten Begebenheiten zu glauben brauchen.

Wöche keine Berathungen beendet. Der Handelskammeritag nahm den Antrag an, dütftige Gewerbsleute, welche ohne oder mit einem Hilfsarbeiter arbeiten, von der Erwerbssteuer loszuzählen, ohne das politische Wahlrecht zu verlieren. Ebenso wurde der Antrag betreffs der allgemeinen Erwerbssteuerbefreiung der Haushaltsindustriellen, welche ausschließlich für die Unternehmungen arbeiten, weiter die ihm vorgelegten Resolutionen, worunter die auf Verstaatlichung der kommerziellen Unterrichtsanstalten, ferner auf Begünstigung der Steuerbemessung für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angenommen.

Die Finanzminister beider Reichshälften vereinbarten: daß vom 1. Jänner angefangen an allen öffentlichen Staatscassen österreichische und ungarische Zwanzig-Kronen-Stücke für 10 fl. anzunehmen seien. Dem Reichsrath wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Einziehung der Zweigulden- und der Viertelgulden-Stücke zugehen. Zur Einziehung von 40 Millionen Einser-Staatsnoten werden im Jahre 1893 80 Millionen Stück Silberkronen und zur Einziehung der Zwanzig-Kreuzer-Stücke für 12 Millionen Nidelmünzen in den Verkehr gesetzt werden. Die Zehnkreuzer-Stücke bleiben bis Ende 1893 im Verkehr. Bei allen diesen Umtauschmanipulationen ist Ungarn mit 30 Prozent beteiligt.

Das Ministerium des Innern hat die politischen Behörden angewiesen, Auswanderungslustige vor der Auswanderung nach Brasilien mit Rücksicht auf die dortigen ungünstigen Verhältnisse neuerdings ein dringlich zu warnen und die Auswanderung möglichst hintanzuhalten. Gegen zur Auswanderung Verleitende ist strengstens vorzugehen.

Der Verwaltungsgerichtshof entschied aus Anlaß einer Specialbeschwerde: daß die Advocatur vom Standpunkt der Gewerbegezegung als gewerbsmäßiges Unternehmen anzusehen sei und somit die Advocatus-Candidaten als Angestellte eines gewerbsmäßigen Unternehmens der Krankenversicherungspflicht unterliegen. Auf die akademische Würde und die Bedeutung im Rechtsleben im Hinblicke auf die

Das eine Märchenbuch reicht auch für lange Zeit aus. Auch wenn das Kind schon früher einige der schönsten dieser Märchen hat erzählen hören, wird es diese gern auch lesen und andere dazu und diese wiedererzählen. Letzteres ist eine Haupthandlung für das Kind und sehr wichtig. Die Kinder fühlen einen Drang zur Mitteilung, wenn sie etwas wissen, und man möge sich ja willig erzählen lassen, was sie gelesen haben, und den Eifer nicht durch barsches Abweisen zurückdrängen. — Der Segen der Lectüre stellt sich nur ein, wenn diese gründlich betrieben wird. Wer den Kindern früh schon eine Menge von Büchern in die Hand gibt, verloren es zur Oberflächlichkeit, zur Zerstreutheit, macht es hochmuthig und frühreif. Darum nicht gleich ganze Bibliotheken für die Kleinen!

Einige ausgezeichnete Bücher schließen gleich an die Bilderbücher an; Bild und Text gehört untrennbar zusammen. Derart sind die Bilderbücher von Oskar Pletsch und die „Habeln“ von W. Hey mit Bildern von Spechter (Gotha, Berthels, 1.50 M.). Dann „Die Uhr“ von Isabella Braun (Stuttgart 2.70 M.) und von derselben Verfasserin „Aus dem Kinderleben und für die lieben Kleinen“ (Schlingens, 3 M.). Auch kann hier gleich genannt werden: Pilz, „Die kleinen Thierfreunde.“ Ein lustiges Büchlein für fröhliche Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren. (Leipzig, Spanner, 2.50 M.) Bekannt sind die meisterhaften Darstellungen von Ludwig Richter, die hohen künstlerischen Werth haben. Ich nenne nur:

Advocatus-Candidaten konnte der Verwaltungsgerichtshof keine Rücksicht nehmen, weil es sich hier lediglich um Anwendung eines volkswirtschaftlichen Gesetzes handle, für welches jene Momente nicht maßgebend seien.

Der ehemalige Präsident des obersten Gerichtshofes Anton R. v. Schmerling ist bedenklich erkrankt.

Bon den ausgegebenen 50 Kreuzer-Losen blieben 250.000 Stück unverkauft. Das Deficit bei der Wiener Theater- und Musik-Ausstellung beläuft sich auf 80.000 fl.

Das Jahr 1893 ist ein sogenanntes „gemeines“ Jahr von 365 Tagen oder von 52 Wochen und 1 Tag. Jahresregent ist der Mercur. Im Jahre 1893 finden zwei Sonnenfinsternisse statt, eine totale am 16. April und eine ringsförmige am 9. und 10. October. Eine Mondfinsternis findet im Jahre 1893 nicht statt. Die beweglichen christlichen Feste fallen auf folgende Tage: Ostersonntag, 2. April; Christi Himmelfahrt, 11. Mai; Pfingstsonntag, 21. Mai; Dreifaltigkeitssonntag, 28. Mai; Frohleichtnamstag, 1. Juni; erster Adventsonntag, 3. December. Aschermittwoch fällt auf den 15. Februar, der Fasching dauert somit nur 39 Tage.

In Graz soll die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

In Gotha ist im Laufe von 14 Jahren bei 1136 Verstorbenen die Feuerbestattung vollzogen worden.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Reise um die Welt.) Erzherzog Franz Ferdinand v. Österreich-Este hat seine große Reise um die Erde am 14. d. M. früh mit dem Wien-Triester Zug angetreten und traf um 5³/₄ Uhr Nachmittags in der Station Laibach ein. Die Eltern, der zweite Bruder, die beiden Schwestern und die Schwägerin des Erzherzogs begleiteten denselben bis Triest. Während des kurzen Aufenthaltes in Laibach fand ein offizieller Empfang nicht statt. Bei Ankunft der hohen Reisegesellschaft in Triest, welche um 8³/₄ Uhr Abends erfolgte, wurde dieselbe im dortigen Bahnhofe von

„Beschauliches und Erbauliches.“ Ein Familien-Bilderbuch. (Leipzig, 1879. 8 M.)

Ausgezeichnete Erzählungen für christliche Kinder hat der gute, fromme, gemüthvolle Christoph v. Schmid geschrieben. Ich hebe hervor: „Kurze Erzählungen: Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntnis Gottes kam“; „Der Weihnachtsabend“; „Die Ostereier“; „Der Kanarienvogel“; „Ludwig, der kleine Auswanderer“; „Das Blumenkörbchen“; „Nosa von Tannenburg“ — daneben noch manches Andere. Unter den Ausgaben dieser Werke hebe ich die von Hellinghaus hervor, in Münster erschienen, jedes Bändchen zu 16 kr. und (mit größerem Druck) die von Jos. Ambros, Wien, Bichler, 20—25 kr. das Bändchen.

Aus Franz Hoffmann's „Jugendbibliothek“ ist zu erwähnen: „Der alte Gott lebt noch“; „Das wahre Glück“; „Die Stimme des Herrn“; „Hochmuth kommt vor dem Fall“; „Säen und ernten“; „Wie man's treibt, so geht's“; „Friedl und Nazi“; „Starrsinn und fester Wille“; „Der Eisenkopf“ u. a. (die zuletzt genannten setzen eine größere Reise des Lesers voraus).

Bleibenden Werth hat auch das „Schatzklein des rheinischen Hausfreundes“ von P. Hebel; für die Jugend ist zu empfehlen die Auswahl von Stöber (Lahr, 75 kr.).

Die angenehmsten Schilderungen aus der Kinderwelt — Kinder wie sie leben und leben — und vorzügliche Erzählungen für die Kinder hat Johanna Spyri geschrieben; so: „Heimatlos“; „Aus den Schweizer Bergen“; „Heidi“; „Ein Landaufenthalt

den Civil- und Militär-Autoritäten, so auch von einem zahlreichen Publikum begrüßt.

— (Aus dem Gemeinderath.) In der letzten Sitzung wurde beschlossen für den Neubau eines Gymnasialgebäudes der Unterrichtsverwaltung entweder die ehemals Falcken'sche Realität in der Resselstraße oder das Terrain des ehemaligen Viehmarktes oder in der Knappelgasse den Platz zwischen der Lastenstraße, der Villa Vollheim und der Lattermannsallee oder endlich den Grund der städtischen Baumschule neben dem Garten des Verpflegsmagazins nach deren Wahl unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Hierbei wurde noch eine Resolution dahingehend angenommen: das Neugebäude möge in einem Umfange ausgeführt werden, daß es eventuell auch zur Unterbringung eines slovenischen Obergymnasiums geeignet sei. — In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, dem Vereine „Narodni dom“ den für den Bau eines nationalen Vereinshauses erforderlichen Platz in der Lattermannsallee gegenüber dem Verpflegsmagazin um 5000 fl. zu überlassen. — Endlich wurde der Frau von Huber der Platz zwischen dem Rudolfinum, dem Garten der Ursulinerinnen und der Lastenstraße um 8 fl. per Quadratlafter zusammen um 10.800 gegen dem verkauf, daß sie darauf innerhalb sechs Jahren sechs zweistöckige Häuser ohne Borgarten aufführe.

— (Aus Kärnten), insbesondere aus Klagenfurt sind uns mehrfache Mitteilungen zugelommen, welche von der Aufregung berichten, die dort in allen Kreisen über die Ministerialentscheidung herrscht, wonach der Klagenfurter Magistrat zur slovenischen Amtirung verpflichtet wird. Der dortige Gemeinderath nahm aus diesem Anlaß in seiner letzten Sitzung einstimmig folgende Resolution an: „In der Erwägung, daß sich aus Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867 die Verpflichtung der Stadtgemeinde Klagenfurt, im übertragenen Wirkungskreise slovenische Eingaben anzunehmen und slovenisch zu erledigen, nicht abschließt; in weiterer Erwägung, daß durch den Erlass des hohen Ministeriums des Innern vom 3. November 1892, §. 10.402, mit welchem der Stadtgemeinde aufgetragen wurde, im übertragenen Wirkungskreise slovenische Eingaben anzunehmen und auch slovenisch zu erledigen, daß Wohl der Gemeinde

bei Onkel Titus“; „Gritlis Kinder“; „Aus Nah und Fern“; „Kurze Geschichten“. (Jeder Band 2.40 M.)

In einem kräftigeren Alter verlangen die Knaben handlungstreiche, spannende Erzählungen. Es ist kein Grund (und es wäre vergebliches Bemühen), ihnen solche vorzuenthalten. Nur müssen auch diese der Forderung der Wahrheit, vor allem der inneren Wahrheit der Charaktere und der Handlung, entsprechen und dürfen nicht allzu aufregend sein. Ob sich die Geschichte wirklich zugetragen hat (historische Wahrheit) oder nicht, ist natürlich gleichgültig. — Das classische Buch in dieser Art ist der „Robinson Crusoe“. Wie spannend und unterhaltend dieses Buch ist, wie viel aber auch daraus für ein Kind zu lernen ist, weiß jeder aus Erfahrung. Die beste Bearbeitung ist wohl die von Graebner, von der eine Brachtausgabe (4.50 M.) und eine Vollausgabe (1.80 M.) vorliegt.

Daran schließen sich sofort die Geschichten der wirklichen Entdeckungsreisen in fernem Gegenden. Falkenhorst hat eine ganze „Bibliothek denkwürdiger Forschungsreisen“ herausgegeben (jeder Band zu 2.50 M. ist selbstständig), darunter „Stanley's Reisen“ (Band III) und „Nordpolfahrten“ (Band IX). Nicht geeignet für die Jugend ist Band IV, „Deutsch-Ostafrika“. Von älteren Büchern wird mit Recht vielgerühmt „Cool, der Weltumsegler“ von K. Müller (Leipzig, 4 M.). Für die reise Jugend dient auch: „Stanley's Reisen durch den dunklen Welt-

gefährdet und der bisher bestandene nationale Friede gestört wird; in endlicher Erwägung, daß der Gemeinderath überzeugt ist, daß der soeben citirte Ministerialerlaß lediglich auf eine ungenügende Information über die sprachlichen Verhältnisse in Klagenfurt zurückzuführen sei: erklärt der Gemeinderath der Landeshauptstadt Klagenfurt, daß er fest entschlossen ist, jedem Versuch, die herrschende Sprach-einheit dieser Stadt zu durchbrechen, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, und beschließt weiter, den Reichsrathsabgeordneten der Stadt Klagenfurt, Herrn Dr. Victor R. v. Rainer, zu ersuchen, daß er den Minister des Innern interpellire, auf welchen gesetzlichen und tatsächlichen Grundlagen der Stadtgemeinde Klagenfurt mit dem Erlass des Ministeriums des Innern vom 3. November 1892, B. 10.402, aufgetragen worden sei, im übertragenen Wirkungskreise slovenische Eingaben anzunehmen und auch in slovenischer Sprache zu erledigen, und Se. Excellenz zu ersuchen, nach gepflogenen neuerlichen Erhebungen den reindeutschen Charakter der Landeshauptstadt Klagenfurt in autoritativer Weise anzuerkennen.

— (Personal-Nachrichten.) Der Major Gustav Wagner von Waagstrom, Commandant der Batterie-Division Nr. 5 in Laibach wurde zum Oberslieutenant auf seinem Dienstposten ernannt. — Ober-Staatsanwalt Dr. von Pflugl inspicte vor kurzem die Männer-Strafanstalt am Schloßberge in Laibach und die Weiber-Strafanstalt in Bigaun. — Der Bezirksgerichts-Adjunct Josef Potrato in Stein wurde zum Gerichts-Adjuncten bei dem Landesgerichte in Laibach und der Auscultant Eugen Terbuhovic v. Schlaichtschwert zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Illyrisch-Feistritz ernannt. Der Bezirksgerichts-Adjunct Robert Bamberg in Wippach wurde nach Idria, der Bezirksgerichts-Adjunct Dr. Johann Kladva in Illyrisch-Feistritz nach Stein und der Bezirksgerichts-Adjunct Dr. Jakob Doplak in Idria nach Wippach versetzt. — Der Steueramts-Controllor Leopold Petsche wurde zum Steuer-Einnehmer und der Steueramts-Adjunct Johanna Music zum Steueramts-Controllor ernannt.

— (Theater.) Der Raum für einen ausführlichen Theaterbericht steht uns heute leider nicht

theil" und "Emin Paschas Entsch" in der Bearbeitung von Volz (Leipzig, je 6.50 M.). — Von abenteuerreichen Geschichten, deren Schauplatz Europa ist, nenne ich vor allen das prächtige Buch: "Heimatlos. Nach Malots preisgekröntem Roman für die Jugend bearbeitet." (Stuttgart, 6 M.) Es ist die Geschichte eines Knaben, der in frühesten Jugend seinen Eltern geraubt wurde und erst nach vielen, harten Schicksalen Mutter und Bruder wiederfindet. — Von Darstellungen, welche direct oder indirect geographische oder andere Kenntnisse vermitteln wollen, hebe ich hervor: Helene Stöckl, "Zum Meer" (Wien und Teschen, 1 fl. 50 kr.); A. W. Grube, "Alpenwanderungen" (Leipzig, 11.25 M.) Gerstendorfer, "Ins Erzgebirge" (Wien, 1 fl.) und "Eine Fahrt auf der Donau" (Wien, 1 fl.); Niedergesäß, "Auf österreichisch-deutschem Boden" (Freiburg, 90 kr.) und ich schließe noch an die Bücher von demselben Verfasser und derselben Ausstattung: "Denksteine der Cultur und naturkundliche Spaziergänge". Einen Weltruf haben Hermann Wagners "Entdeckungsreisen" (jeder Band 2.50 M.), welche zuerst in der Wohnstube sich ergehen, dann in Haus und Hof, Wald und Heide, Feld und Flur, Berg und Thal, Stadt und Land und zuletzt in die Fremde führen. Auch darf nicht unerwähnt bleiben A. W. Grube, "Bilder und Scenen aus dem Natur- und Menschenleben", wovon der erste Band Asien, der zweite Afrika, der dritte Europa, der vierte Amerika behandelt. (Preis je

2.25 M.) Unter den historischen Erzählungen für die Jugend nehmen hohen Rang ein die von Louise Pichler; sie sind sehr zahlreich, aber meist kurz. Ich nenne darunter: "Der alte Barbarossa"; "Vater und Sohn"; "Die Schwestern"; "Deutsche Treue"; "Unter Karl dem Großen" (je 0.75 M.); je drei Erzählungen vereinigt sind in drei Bänden unter dem gemeinsamen Titel "Erzählungen aus der Geschichte" ausgegeben worden (je 1.50 M.). An die österreichische Geschichte schließen sich an die "Erzählungsschriften zur Hebung der Vaterlands-liebe" von R. Weihenhofer: "Die Waise von Ibbethal"; "Das Glöcklein von Schwanenbach"; "Der Schwedenpeter"; "Erwin von Prollingstein" (Linz, je 60 kr.). Dann Helms, "Heinz Treuauge" (Leipzig, 4.50 M.); Franz Kühn, "Peter Szapári" (Leipzig, 0.75 M.); Braunschweig, "Josef II." (Dresden, 1.50 M.) Eine ganze "Collection" solcher Erzählungen (zu 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.) hat Prochaska in Teschen (und Wien) herausgegeben; für die besten Bände der Sammlung halte ich Böhmer, "Unter dem Kaiseradler" und Groner, "Heldenthaten unserer Vorfahren". — Niedergesäß, "Rudolf von Habsburg" schließt sich an das Epos von Ladislaus Prkler an.

Neben den historischen Erzählungen will ich noch einige rein historische Darstellungen aus der österreichischen Geschichte anschließen, die für die reifere Jugend bestimmt oder doch noch verständlich sind. Krones hat eine "Geschichte Österreichs für

Spiel, seine ausgearbeitete Technik und in den kleinen zarten Piecen durch die Künste eines feinen, dem Ausdruck angepaßten Anschlages. Er spielte C. M. v. Weber's op. 79, Mendelssohn's Scherzo in E-moll, ein Nocturne von Chopin und die zweite Liszt'sche Rhapsodie. Der nach jeder Piece stürmisch acclamirte und wiederholt hervorgerufene Künstler gab noch ein von Schulhoff transponiertes Mozart'sches Menuett zu, damit einen neuerlichen Beifallsturm entzündend. Geradezu fascinirend aber wirkte J. Brahms' Symphonie in C-moll von dem letzten Concerte noch in bester Erinnerung. Die zweite Aufführung übertrug die erste noch an Feinheit der Detaillirung, an Präzision und vor allem an Temperament und Schwung. Der zweite Satz und vielleicht noch mehr der vierte wurden mit vollendetem künstlerischen Ausdruck zu Gehör gebracht und riefen einen aufrichtigen und bei orchesterlichen Aufführungen selten gehörten Beifallsturm wach. Es war eine glückliche Idee der artistischen Leitung, Brahms' Symphonie wieder aufs Programm zu setzen, so etwas kann man schon ein zweitesmal hören.

— (Der zweite Kammermusikabend) findet morgen, Sonntag den 18. d. M., Abends 7 Uhr, im großen Saale der Tonhalle statt. Zur Aufführung gelangen: 1. Karl Ditters von Dittersdorf († 1799): Quartett für zwei Violinen und Violoncell in Es-dur. (Allegro, Menuetto non troppo presto Finale.) 2. Gb. Fibich: Quartett für Piano-forte, Violine, Viola und Violoncell, op. 11 in E-moll, (Allegro moderato, Thema con variazioni, Allegro energico.) 3. Ludwig van Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 59 in F-dur. (Allegro, Allegretto vivace e sempre scherzando, Adagio molto e mesto und Allegro. (Thème Russe.)

— (Der deutsche Verein an den Hochschulen in Graz), dem auch nahezu sämmtliche dort studirnde Deutsch-Krainer angehören, hat in der letzten Vollversammlung unter anderem der kriainschen Sparcasse für die Gewährung einer Unterstützung den Dank ausgesprochen. Der bisherige Obmann dieses Vereines, Phil. Dr. Gottsch (ein Laibacher), erklärte, daß er aus triftigen Gründen nicht mehr in der Lage sei, die Leitung des Vereines, die er durch

die reifere Jugend" geschrieben (2 Bände, Wien, 6 fl.); Smolle, "Charakterbilder aus der vaterländischen Geschichte" (Wien 1888, in zwei Ausgaben zu 3 fl. 60 kr. und 2 fl.). Das Leben des Prinzen Eugen, der vielfach in Jugendbüchern behandelt ist, hat im Anschluß an Arneths großes Geschichtswerk Fr. Neym dargestellt (Freiburg, 1.50 M.). Das Leben und Wirken unseres erhabenen Monarchen stellt dar Smolle, "Unser Kaiser" (Wien 1888, 1 fl. 50 kr.). Hervorzuheben ist ferner Smolle, "Auf Feldern der Ehre" (Wien 1890, 1 fl.), welches sehr jugendliche Leser voraussetzt, während O. Teubner, "Österreichs Ehrentage" (Wien 1892, 2 fl. 50 kr.) und Truffenbach, "Vaterländisches Ehrenbuch", poetischer und prosaischer Theil (Salzburg, Prachtausgabe 5 fl. 40 kr.) und "Neues illustriertes Vaterländisches Ehrenbuch" (I. Theil, Wien und Teschen, 9 fl.; der II. Theil ist noch nicht abgeschlossen) reifere Leser voraussetzt.

Von naturgeschichtlichen Werken nenne ich nur die als mustergültige Leistungen längst bekannten Naturschilddungen von H. Wagner (Stuttgart, 4.50 M.), und die ebenso bekannte Naturgeschichte von Schubert, die besonders ihrer schönen Abbildungen wegen die weiteste Verbreitung gefunden hat (Säugetiere, Vögel, Amphibien zu je 6.50 M.; Pflanzenreich zu 14.25 M.). Auch Tschudi's "Tierleben in den Alpen" (7.50 M.) gehört zu den bekanntesten Büchern. Für Insektenammler wird erwünscht sein: "Der Räfersammler" und "Der

drei Jahre besorgte, weiter fortzuführen. Die Versammlung dankte Herrn Götsch für sein verdienstvolles und erfolgreiches Wirken und wählte zum Obmann den Notariats-Candidaten Dr. Josef Blent. Der Verein erzielte im Jahre 1892 an Einnahmen 1531 fl. und verrechnete an Ausgaben 1333 fl.; er besitzt eine aus 3000 Bänden bestehende Bücherei und hält 204 Zeitungen. Vor Schluss der erwähnten Vollversammlung richtete der neu gewählte Obmann an die Gönnner, Wohlthäter und Freunde des Vereines die Bitte, denselben — den Hort der deutschen Studentenschaft — auch im nächsten Jahre weiterhin unterstützen zu wollen.

— (Pöllerschießen.) Die Unglückschronik, die in der Unsitte des Pöllerschießens ihren Ursprung hat, scheint in diesem Jahre kein Ende nehmen zu wollen. So erlitt erst am letzten Feiertage wieder ein Meßner in Oberlaibach beim Abschießen von Pöllern schwere Verletzungen. Wir haben im Laufe dieses Jahres wiederholt schon und aussdrücklich wider diese die Menschen gefährdende Gewohnheit — leider bisher vergeblich — geschrieben, so daß wir uns heute darauf beschränken, diesen neuesten Unglücksfall einfach zu registrieren.

— (Neue Bahnprojekte.) Dem Bergbausitzer Cajetan Faber in Wien wurde vom ungarischen Handelsministerium die Vorconcession für den Bau zweier normalspuriger Eisenbahnen für den Personen- und Frachtenverkehr, und zwar für die von der ungarischen Staatsseisenbahnstation Lesowatz nach Samobor und für die von dieser projektierten Bahn, Station Italijsje, nach Zapresics führende Eisenbahn, verliehen worden. Derselbe beabsichtigt, die projectierte Lesowatz-Samoborer und seinerzeit auch die projectierte Rakitje Bobrecker Eisenbahn mit den gegenwärtig im Bau befindlichen Untertraminer Bahnen in Verbindung zu bringen. Der Vorconcessionswerber hat nunmehr, wie verlautet, auch bei der österreichischen Regierung um die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für den Bau einer von Gottschee, Rudolfswerth oder von irgendeiner anderen projectierten, in der Richtung gegen Croation gelegenen Endstation der Untertraminer Bahnen nach dem für den Anschluß an die projectierte Lesowatz-Samoborer Eisenbahn geeigneten Punkte der kroatisch-croatischen

Schmetterlingsfreund" von Ernst Hofmann (Stuttgart, je 4 M.) oder "Der Naturaliensammler" von Riesewetter und Neibisch (4·40 M.), oder "Der gelehrte Spieltamerad" von H. Wagner (Leipzig, 50 M.).

An die Märchen schon schließen sich auch die Sagen an, die ja wie jene zunächst durch mündliche Überlieferung, durch die Erzählungen der Mütter und Großmütter der horchenden Kinderschäar übermittelt wurden und werden. Namenlich bekrift das jene Sagen, welche zur Erklärung der Vorzeit anknüpfend diese, wenn auch manchmal ungestaltet, in lebendiger Erinnerung erhalten. Das sind die Localsagen, die, mit allen Erinnerungen an die süße Heimat verknüpft, so unendlichen Reiz haben. Aufgeschrieben und gelesen verlieren sie außerordentlich, ja das Verständniß und das Interesse fehlt wohl ganz, wenn die Gegenstände, an die die Sagen anknüpfen, Berge, Felsen, Burgen, Städte nicht bekannt sind. Wer z. B. die Sage vom König Watzmann hört, wenn er die gewaltigen Felsen über die Wolken emporragen sieht, wird sie nie wieder vergessen; wer dieselbe Sage liest, ohne zu wissen, wer oder wo der Watzmann ist, vielleicht hat nie einen Berg gesehen hat, für den wird sie kein Interesse haben. Nur eine beschränkte Anzahl von Sagen hat durch den Ort oder die Persönlichkeit, an die sie anknüpfen, oder durch den allgemein

Landesgrenze führenden normalspurigen Eisenbahn angefacht.

— (Vereinsnachrichten.) Der an der Lehrerbildungsanstalt bestehende Unterstützungsverein für arme Jöglinge hält morgen, am 18. d. M., seine diejährige Hauptversammlung ab.

— Der Beamten-Consumverein hat im Laufe dieses Jahres einen Mitgliederzuwachs er-

fahren.

— (Die hiesige Actiengesellschaft für Gaserzeugung) faßte den Besluß, allen jenen Consumenten, welche bisher pro Cubikmeter Gas 18·5 kr. gezahlt haben, vom 1. Jänner an 17·5 kr. unter Aufrechterhaltung der bereits bestehenden Ermäßigungsscala für größeren Gewinn zu berechnen.

— (Der Neubau eines Gymnasialgebäudes in Laibach) wird seitens des Unterrichts-Ministeriums in nähere Verhandlung gezogen.

— (Dem neuen Bezirksgerichte in Birkniß) dessen Aktivität wir schon vor längerer Zeit meldeten, wurden die Katastralgemeinden Grahovo, Koschled, Mederdorf, Senitschel, Scherauniz, Uraka, Welslak, Wigern und Zetni zugethieilt.

— (In mehreren Ortschaften Untertrains) herrschen Scharlach, Diphtheritis und Typhus.

— (Die Enthebungsärtiken von Neujahrs-Gratulationen) werden in den Geschäftslocalitäten der Herren C. Karinger und Albert Schäffer ausgegeben.

— (Frachtenverkehr in der Weihnachtswoche.) Das hiesige L. I. Post- und Telegraphenamt ersucht uns um Aufnahme folgender Kundmachung: "Aus Anlaß der in der bevorstehenden Weihnachtsperiode zu gewöhnlichen außergewöhnlichen Steigerung des Frachtenverkehrs werden vom 19. bis 24. December die Amtsstunden bei der hiesigen Fahrepostaufgabe von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends ausgedehnt. Das P. T. Publikum wird zur Ermöglichung einer thunlichst beschleunigten Aufnahme der Frachten im eigenen Interesse und zur Erleichterung der schwierigen Aufgabe der Postanstalt dringend ersucht, die Sendungen möglichst schon in den Vormittagstunden oder doch zeitlich Nachmittags zur Aufgabe zu bringen, insbesondere,

menschlichen-tießen Gehalt ihrer selbst auf allgemeines Interesse Anspruch, sie werden zu Volks- oder Nationalssagen. Nur diese letzteren verdienen auch heute von der deutschen Jugend allgemein gelesen zu werden, daneben behalten aber Sagenbücher, die sich auf eine Gegend, ein Land beschränken, eben für dieses beschränkte Gebiet ihren Werth; keine derartige Sammlung aber, so weit ich sie sehe, möchte ich der Jugend empfehlen. Vortreffliche Darstellungen haben wir von den alten deutschen Volkssagen; so Klee: "Deutsche Heldenärtiken" (Gütersloh 1883, 4 M.); Weitbrecht: "Deutsches Heldenbuch" (Stuttgart, 7 M.); Ferdinand Böhler: "Die schönsten Heldenärtiken des Mittelalters", und zwar "Fritjof-Sage" (0·75 M.), "Roland", "Nibelungen", "Gudrun", (je 1·25 M.); Albert Richter: "Deutsche Sagen" (Leipzig, 3·50 M.); "Deutsche Heldenärtiken" (Leipzig, 7·50 M.) und Österreich: "Erzählungen aus der alten deutschen Welt" (Halle, 3 Bände 10 M.) sind für die reife Jugend bestimmt. Die classischen Sagen des Alterthums haben Niebuhr, R. F. Becker, G. Schwab, Stoll, Ferdinand Schmidt u. A. der Jugend erzählt.

Die Zahl der Schriftstellerinnen, die ganz besonders für junge Mädchen jeder Altersstufe geschrieben haben und schreiben, ist Legion und unübersehbar die Zahl ihrer Werke. Isabella Braun ("Aus Dorf und Stadt"; "Reich und arm"; "Heinrich Kindeskind" u. a.), Otilie Wildermuth ("Jugendärtiken") und für das reifere und reife Alter Clara

wenn seitens eines Aufgebers mehrere Sendungen aufgegeben werden. Zur schnelleren und leichteren Abwicklung der postalischen Manipulation empfiehlt es sich, die Sendungen ihrem Umsange, Gewichte und Transportstrecke, die sie zurücklegen haben, entsprechend fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer klaren, deutlichen Adresse zu versehen, welche unmittelbar auf den Umschlag selbst zu schreiben ist. Sollte dieses nicht recht möglich sein, so ist die Adresse auf die Sendung anzunehmen, oder aber der ganzen Fläche nach fest und halbar anzukleben, in einem Falle jedoch bloß anzusegeln. Nicht minder erwünscht erscheint es auch, daß die Parteien die Begleitadressen richtig ausfertigen und mit den entsprechenden Briefmarken versehen. An den Tagen des stärksten Andrangs, d. i. vom 22. bis 25. Dezember wird die Ausgabe der gewöhnlichen Postfrachten in die Remise im Hofraume des Postgebäudes rechts verlegt, woselbst den Parteien ohne Rücksicht auf die ankommenden oder abgehenden Posten der Zutritt von 8 Uhr Vormittag bis 6 eventuell 7 Uhr Abends frei bleiben und somit die Behebung der Sendungen um Vieles erleichtert wird".

Original-Telegramme des "Laibacher Wochenblatt".

S. Genau, 16. December. Ein römischer Zugzug stieß mit einem Güterzug bei Kapolla zusammen. Mehrere Personen sind verletzt.

Wien, 16. December. Das Amtsblatt bringt die Ernennungen des Ingenieurs Victor Birner zum Ober-Ingenieur, der Bau-Adjuncten Friedrich Eßer und Maximilian Edmann zu Ingenieuren im Staatsdienst in Steiermark.

Paris, 16. December. Den Blättern zufolge ist die Inhaftierung der Administratoren der Panama-Gesellschaft beschlossen.

Vom Büchertisch.

Der Schriftstellerin Hermine Proschlo wurde die hohe Auszeichnung zuteil, der Frau Erzherzogin Maria Sophie den neuesten, der Erzherzogin gewidmeten Band des von der genannten Schriftstellerin im Verlage "Leukam" in Graz herausgegebenen illustrierten Jahrbuches für die Jugend, "Jugendheimat", persönlich überreichen zu können, und wurde der Herausgeberin die weitere Auszeichnung zuteil, bei diesem Anlaß aus der Hand der

Eron ("Magdalens Briefe" u. a.) nehmen wohl unter ihnen den ersten Rang ein.

Besonders thätig sind die Schriftstellerinnen für die Jugendzeitschriften und Jugendzeitungen und Jahrbücher. Mehrere von ihnen haben solche Jahrbücher geleitet oder leiten sie noch: die "Jugendblätter" von Isabella Braun; der "Jugendgarten" von Otilie Wildermuth, jetzt von ihren Töchtern fortgeführt; die "Jugendheimat" von Hermine Proschlo. Viele dieser Jahrbücher, zu denen noch eine ganze Reihe anderer kommen (Hoffmann's "Jugendfreund", "Das Buch der Jugend", "Universum") enthalten ausgezeichnete Darstellungen der verschiedensten Art; ein Urtheil ließe sich aber nur über jeden einzelnen Band abgeben. Dasselbe gilt von den Jugendzeitschriften. Vortrefflich geleitet und gut ausgestattet sind: "Oesterreichs Deutsche Jugend", herausgegeben vom deutschen Landeslehrerverein in Böhmen (Reichenberg, Preis 2 fl. 40 kr.) und "Die Kinderlaube", herausgegeben von Theodor Schaefer (Dresden, Preis 2 fl. 88 kr.). Sogar schon um 80 kr. jährlich kann man eine "Monatschrift zur Bildung und Belehrung" beziehen; sie nennt sich "Für die Jugend des Volkes", und erscheint unter der Leitung von Mariner und Martin in Mödling. Die berühmteste Mitarbeiterin dieser Zeitschrift ist Bertha von Suttner und sie unterscheidet sich von allen anderen dadurch, "daß sie nicht verstößt gegen die Bestrebungen der Friedensfreunde!" —

Concurs-Ausschreibung

zur Besetzung eines Stiftungsplatzes für Studirende an technischen Hochschulen in Wien oder Graz.

Bon den durch den Verein der krainischen Sparcasse in Laibach errichteten Stipendien für in Kran gebürtige Studirende, welche sich den höheren technischen Studien widmen und die Hochschule entweder in Wien oder Graz besuchen, ist vom Schuljahr 1892/93 angefangen ein Stiftungsplatz mit jährlichen 157 fl. 50 kr. in Erledigung gekommen.

Die Gesuche sind, mit dem Geburtschein, mit denzeugnissen über die bisherigen Studien, mit dem Nachweise der Fürstigkeit und mit Sittenzeugnissen belegt.

bis 10. Jänner 1893

der Amts-Direction dieser Sparcasse zu überreichen.

Direction der krainischen Sparcasse.

Laibach, am 7. December 1892.

(3790)

Für Weihnachten

empfiehlt

Rudolf Kirbisch,

Conditor,

Congressplatz Laibach congressplatz

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen:

Feinste Bonbonniere, schöne Attrappen, Cartonnagen, feinste Bonbons, Compots, Marmeladen, glacirte und candirte Früchte in hübschen Körbchen oder Cartons; schöne, billige Christbaumbehänge aus span. Wind, Liqueurzucker, Conservezucker; Quittenconfect, Apfelfconfect, diverse Obstpasteten, schöne Figuren aus Zucker, Tragant und Chocolade; feinste Lebkuchen, Pfefferkuchen, Mandolato, Früchtenbrot (Klebenbrot), feinste Theebäckerei, Zwieback, Chocoladen, Thee, Rum, alle Gattungen feinste Liqueure, spanische Weine und Punsch-Essenz.

Zu den Feiertagen Pinza, Gugelhupf, Potizen.

Gut assortierte Christbaumbehänge

in Geschenken von 2 fl. aufwärts werden prompt effectuirt.

Um rechtzeitige Aufträge wird gebeten.

Fruchtsyrup gegen Husten und Katarh, per Liter 40 kr., so lange noch der Vorrath reicht.

(3786)

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzerbretter, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhalternd wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 35 kr. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Richterschen

Anker-Steinbaukästen

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Sie sind das beste und auf die Dauer sogar

billigste Weihnachtsgeschenk

für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der mit

prachtvollen Bauten versehenen neuen

Preisliste, die

sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukästen

ohne die Schuhmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukästen,

die nach wie vor unerreicht dasseien und zum Preise von 35, 70, 80 kr. bis fl. 5.— und höher in allen seineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

J. Ad. Richter & Cie.,

Echte österreichisch-ungarische f. a. f. priv. Steinbaukästen-Fabrik,
Wien, I. Ritterungengasse 4.

München, Oosten, Rotterdam, London E.C., New-York.

München, Oosten, Rotterdam,

K. u. k. pat. hygienische Präparate
zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne:

Dentibus, Neues Wiener Normal-Volksmittel

zur Reinigung und Erhaltung
der Zähne. (Patent angemeldet.)
Ein Stück 25 kr.

Puritas, specifische Mundseife.

Das altberühmte und einzige, schon im Jahre 1862
zu London mit der Preis-Medaille ausgezeichnete, weil
delicateste und wirksamste Präparat. Eine Dose fl. 1.—
Intensiv antimiasatisch und antiseptisch, daher
Schutzmittel gegen Rachenkatarrhe und überhaupt gegen
miasatische Infektionen durch die Luftwege.
1/4 Flacon fl. 1.20, 1/2 Flacon 65 kr.

Eucalyptus-Mund-Essenz.

v. Med. Dr. C. M. Faber,

Niederlagen in allen Apotheken und Parfumerien des In- und Auslandes.

Haupt-Versandtstelle: Wien, I., Bauernmarkt Nr. 3.

Kataloge
mit
Probefakten
über
Wieder-Musik gratis
und französisch
OTTO MAASS
Monatsschrift
Wien, J. Maria-
hillerstr. 91.

(3732)

Vier goldene Medaillen.

Chocolade Küberle

billiger

als alle in- und ausländischen Chocoladen
bei feinerer Qualität.

In Laibach zu beziehen durch

H. L. Wencel,
M. E. Suppan,
Joh. Luckmann,
Joh. Buzzolini,
Jeglić & Lešković,

J. Klauer,
Hugo Böhm,
Rudolf Kirbisch,
J. Perdan,
Peter Lassnik.

Jos. Küberle & Co.
in Wien.

(3743)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig 1 Kr. = 200 TASSEN Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

6 kr.

kostet 6, ein

Hühnerauge

obne zu schneiden und zu ähnen
schmerlos radical durch die von
mitzufindenden Thiolophag-Platten
entfernen. — Ich verleihen dieselben
überallhin frisch gegen Vorreissen
von 40 Kr. durch Postan-
weisung oder in Briefmarken und
leiste volle Garantie für die
Wirkung. (3780)

Alexander Freund,
vom heben Ministerium autor.
Hühnerauge-Verkäufer in
Oedenburg.

5 bis 10 f.

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekrönte in neuer Vor-
nehrer Auflage erschienene Schrift
des Med.-Dath. Dr. Müller über das
Gestalt-Verren- & System

sowie dessen radikale Heilung zur
Behandlung empfohlen
Preis 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bentz, Braunschweig.

täglichen

sicherer Verdienst ohne Kap-
ital u. Risiko bieten wir Jeder-
mann, der sich mit dem Ver-
kaufe von gesetzlich gestatteten
Losen und Staatspapieren be-
fassen will. Antr. unter „Lose“
an die Annoncen-Abteilung
J. Danneberg, Wien, I.
Kunigsgasse 7. (3781)

Weihnachts-Saison

empfiehlt sein bestortetes Lager von seinen

Tuch- und Modewaren

zu herabgesetzten Preisen

hochachtungsvoll

Wilhelm Sattner,
Laibach, Rathausplatz 20.

Wasserdichte LODEN-

wetter-Mäntel, Haveloh, Men-
ezikoff, Jagdanzüge, Touristen-
Kleider, Forst-Kleider, leichte
Loden-Kleider für Bäcker und Mühlen-
besitzer, Loden-Kleider für Land-
wirthe.

Alles zu staunend billigen Preisen in riesig-
ster Auswahl fertig am Lager.
Provinz-Aufträge werden gewissenhaft aus-
geführt, Muster kostenfrei gesandt.

Erstes Wiener Lodenkleider-Etablissement
„beim Tiroler“, (3757)

Leopold Justitz, Wien,
IX., Währingerstrasse 48.

Unterstützt den Deutschen Schulsverein!
Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

Dermatol-Streupulver

vom Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning
in Höchst a. Main (Deutschland).

Bewährtes, durchaus unschädliches Mittel gegen frische
Wunden, Verbrennungen, Aufreibungen, näs-
sende Hautaffectionen aller Art; nassende Stellen,
Wundsein der Frauen und Kinder, Wohl-, Hand-
und Fußsweiss.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, in Schachteln
von 25, 50 und 100 Gramm Inhalt. (3769)

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirte

XXVIII. STAATS-LOTTERIE

für Civil-Wohlthätigkeits-Zwecke.

3.135 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Haupttreffer
mit 30.000 fl., mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer à 250 fl., 2 Tresser zu 10.000 fl.,
10 Tresser zu 1000 fl., 15 Tresser zu 500 fl., 100 Tresser zu 100 fl. endlich Seriengewinne im Gesamt-
betrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 29. December 1892.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthalten den Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt,
Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakoberhofe, sowie bei den zahlreichen Abfahrgesellschaften unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, October 1892.

(3758)

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staats-Lotterie.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Franz Müller in Laibach.

Druckerei „Leykam“ in Graz.